

Rotterdam 24. Januar 1921

Mein liebes Kleines Trüppchen,  
heute erhielt ich deinen lieben Brief aus  
Frankfurt, auch deine liebe Karte aus Wilhelmshöhe machte  
mir viel Freude. Du bedenkst, daß deine Reise bis Frankfurt  
so gut verlaufen ist, beruhigt mich sehr, denn nun bist du nur  
noch einige Stunden Bahnfahrt von deinem Muttchen entfernt,  
und ist wohl kein Hindernis mehr zu befürchten. Mit Unge-  
duld erwartete ich die ersten Zeilen, in denen du mir schreibst,  
daß du glücklich zu Hause angekommen bist, denn solange ich  
dich so allein auf der Reise wusste, war ich doch nicht so  
gerne à mon aise. — Trüppchen, wie glücklich kennst du  
dich doch schätzen, daß du überall so liebe Menschen sitzen  
hast, die es so aufrichtig gut mit dir meinen, ich bin ja  
allerdings auch sehr vorwärtig in dieser Beziehung, und  
wären wir Beiden nun später einem Kleinen aber auf-  
richtigen Kreis bilden, zu dem wir uns halten. — Du  
sag mal, Liebling, liegen dir die Berufswahl derartig auf  
der Seele, daß du daran zweifelst, daß unsere Ehe eine  
der wenigen Ideal-ehen wird? — Zufällig habe ich  
gestern (Sonntag) diese Frage sehr ernstlich mit Grete  
besprochen, die ein ganz besonders vernünftiges Mädel ist.  
Grete meinte, daß es Unwissen sei, sich deshalb Gedanken  
zu machen, da die Haushalt für zwei Personen und dann

noch mit Hilfe für die grobe Arbeit eine Spielerei sei, die die sogar Freude machen würde. Ausserdem wollen wir doch hoffen, Liebling, daß ich auch weiterhin vorkomme im Leben, und dann ist es doch ganz natürlich, daß du es dann stets besser bekommst. Du weißt doch, daß ich alles tun werde, um es dir noch mal so recht schön zu machen. Also überwinde doch deine unbesichtigte Furcht vor der alten Mühle. - Ob sie sehr <sup>viele Jahre</sup> ~~lang~~ in Rotterdam bleiben, weiß ich nicht, denn wenn ich mir in Bremen oder Hamburg, oder selbst in einem andern Lande eine gute Gelegenheit bietet, in eine! Großkaufmanns-firma einzutreten, so wäre das doch weit vorteilhafter, erstens was Verdienst und dann auch was Rang angeht, da ich dann mein eigenes Glück bin und die durch langjährige Arbeit erworbenen Kenntnisse für mich selbst ausbenten kann. Dies sind natürlich Zukunftspläne, die nicht nur von mir, sondern unter den gegenwärtigen Umständen auch von der Entwicklung der economischen und politischen Lage abhängen. Aber hab' mir Vertrauen für mich, Trüppchen, es wird schon werden, denn ich kann arbeiten, das weiß ich. Sich mal am 1. September 1919 begann ich an der Bank mit fl 200.- + fl 60.- Kontante, also fl 260.-, jetzt nach 16 monatiger Tätigkeit habe ich über fl 450.-, das würde doch nicht der Fall sein, wenn ich nicht arbeiten könnte, denn Fingerspache habe ich nicht gehabt. Wie sich mein Gehalt weiter verbessert, weiß ich natürlich nicht, aber an der Bank ist eine Grenze, und deshalb hatte ich

## II

stets den Gedanken vor Augen, mich noch mal selbständig zu machen.

Nimm mal von etwas anderem, denn sonst findest du den Brief allein rechtlich, nicht wahr?

Gestern nachmittags war ich bei Schütters, um mir den Kleinen anzusehen. Er ist ein ganz entzückendes Junge. Der kleine Kopf ist ganz voll hellblonder Locken und dem hat der Junge ganz große blaue Augen, ein richtiger Engelskopf. Frau Schütters kann wirklich stolz darauf sein, denn so hübsche Kinder gibt es nun sehr, sehr wenig. Abends kam Bete zu mir, wir unterhielten uns sehr ernst; ich habe in letzter Zeit die Übersetzung gewonnen, daß Bete die trotz ihrer Einfachheit sehr gefallen wird, denn sie liebt auch nur Edles und ist ein kluges Kind. In unserem Stücke nimmt sie aufrichtigen Anteil; als ich ihr sagte, daß auch du gegen jeden oberflächlichen Kram siehst und voll von guter Kunst etc. hieltst, sagte sie plötzlich: "Oh Willi, wie hübsch, wenn du deine Margret mit hier hast und ich dich dann mit Euch Gedanken austauschen

